

## KONZERNLAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2013

### ÜBERBLICK

Mit seinem Vollprogramm aus Information, Bildung und Unterhaltung erfüllt das ZDF seinen gesetzlichen Programmauftrag, den Fernsehteilnehmern in Deutschland einen objektiven Überblick über das Weltgeschehen und insbesondere ein umfassendes Bild der deutschen Wirklichkeit zu vermitteln. Das Sendezentrum in Mainz, dazu das Hauptstadtstudio Berlin, insgesamt 17 Inland- und 18 Auslandstudios einschließlich Korrespondentenstellen bilden die organisatorische Infrastruktur des ZDF, in deren Rahmen auf Basis Full Time Equivalent zum 31. Dezember 2013 rund 3.559 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Aushilfen und Ortskräfte) tätig waren.

Der ARD/ZDF-Kinderkanal und der Ereignis- und Dokumentationskanal PHOENIX sind seit 1997 auf Sendung. Im Zuge der Neupositionierung der ZDF-Digitalkanäle ist im November 2009 ZDFneo gestartet, das ein zielgruppenorientiertes Programm für Familien und jüngere Zuschauer bietet und eine Weiterentwicklung des früheren ZDFdokukanals darstellt. Der ZDFtheaterkanal ist seit Mai 2011 mit neuem Namen, Logo und Design als ZDFkultur an den Start gegangen. Aufgrund der angespannten Finanzlage hat die Geschäftsleitung des ZDF dem Fernsehrat und den Ländern vorgeschlagen, ZDFkultur einzustellen. Zwischenzeitlich wird ZDFkultur zu einem Schleifen- und Wiederholungsprogramm zurückgefahren. Die innovativen Programmformate werden in 3sat und ZDFneo fortgeführt. Schließlich hat sich im September 2011 der als ZDFinfo weiterentwickelte ZDFinfokanal mit verändertem Programmschema, neuen und bewährten Formaten und neuem Design in der ZDF-Programmfamilie etabliert. Das klassische lineare Fernsehen wird mit der ZDFmediathek um nonlineares, zeitunabhängiges Fernsehen erweitert. Ergänzend zu den national ausgerichteten Programmangeboten veranstaltet das ZDF gemeinsam mit der ARD, dem ORF und dem SRF den deutschsprachigen Kulturkanal 3sat und ist maßgeblich am Europäischen Kulturkanal ARTE beteiligt. In der medienpolitischen Diskussion steht weiter ein öffentlich-rechtlicher Jugendkanal. Das ZDF ist auf ein gemeinsames Angebot vorbereitet, doch setzt eine Beteiligung neben der rechtlichen Beauftragung die Schaffung ausreichender finanzieller und personeller Rahmenbedingungen voraus. Die Ministerpräsidenten der Länder haben in ihrer Sitzung am 13. März 2014 über den geplanten Jugendkanal beraten und sehen noch weiteren Gesprächsbedarf. Die Entscheidung über den Jugendkanal wurde daher vertagt.

Der Konzernabschluss des ZDF wird im Wesentlichen durch die Muttergesellschaft ZDF, die ZDF Enterprises GmbH ("ZDFE"), Mainz, und die Produktionsgesellschaft Network Movie ("Network Movie"), Köln, geprägt. Neben Programmbeschaffungs- und -vertriebsaufgaben für das ZDF umfasst die Tätigkeit der ZDFE den Erwerb und die Verwertung von fertigen Programmen und Programmteilen sowie sonstigen Rechten wie Tonträgern, Video-Rechten etc. Des Weiteren erfolgt durch die ZDFE die Führung von siebzehn (Vorjahr: siebzehn) Beteiligungsunternehmen. Die Network Movie wurde im Jahr 1998 von der ZDFE errichtet und hat sich in ihrer langjährigen Produktionstätigkeit für das ZDF als Produzentin hochwertiger Fernsehfilme und Serien etabliert. Als weitere bedeutende Beteiligungen des ZDF sind die ZDF Werbefernsehen GmbH, Mainz, die ARTE-Deutschland TV GmbH ("ARTE GmbH"),

Baden-Baden, die Sportrechte- und Marketing-Agentur GmbH ("SportA"), München, und die Bavaria Studios und Production Services GmbH ("Bavaria Studios"), Grünwald, zu nennen.

Der Siebte Rundfunkänderungsstaatsvertrag vom 01. April 2004 verpflichtet das ZDF u. a. seit 2006 einen Konzernabschluss zu erstellen. Der Konsolidierungskreis umfasst elf (Vorjahr: zehn) Tochtergesellschaften sowie zwölf (Vorjahr: dreizehn) assoziierte Unternehmen. Nachdem die New Movie GmbH („New Movie“, vormals buffo Unterhaltungsgesellschaft mbH) die Geschäftstätigkeit eingestellt hat, hat Network Movie im Geschäftsjahr 2013 einen weiteren Geschäftsanteil von 50 Prozent an der New Movie erworben und hält sie derzeit als Vorratsgesellschaft. Sie ist daher als vollkonsolidierte Beteiligung im Konsolidierungskreis zu führen.

## **1 GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE**

### **1.1 Konjunkturelles Umfeld und Rahmenbedingungen**

#### **1.1.1 Rundfunkbereich**

Seit 01. Januar 2013 ist das neue Rundfunkfinanzierungsmodell umgesetzt und es hat damit die erste Beitragsperiode für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk nach dem neuen Rundfunkfinanzierungsmodell begonnen. Das System der Rundfunkgebührenfinanzierung wurde insbesondere als Reaktion auf neue technische Entwicklungen, v. a. die Entwicklung und Verbreitung multifunktionaler Endgeräte, von den Ländern reformiert. Anstelle des bisherigen Modells einer gerätebezogenen Rundfunkgebühr ist seit Anfang 2013 eine von der technischen Entwicklung unabhängige, zukunftssichere Finanzierung in Form des Rundfunkbeitrags getreten, wobei nicht mehr durch das Bereithalten eines Rundfunkempfangsgeräts, sondern durch das Innehaben einer Wohnung oder Betriebsstätte bzw. eines Kraftfahrzeugs die Beitragspflicht entsteht. Für etwa 90 Prozent der Bevölkerung bringt die Umstellung auf das Beitragsmodell keine Änderungen mit sich. Gesetzlich umgesetzt ist diese Änderung durch den neuen Rundfunkbeitragsstaatsvertrag im Rahmen des 15. Rundfunkänderungsstaatsvertrags.

Um eine möglichst breite Akzeptanz und politische Unterstützung für den Modellwechsel der Rundfunkfinanzierung zu sichern und da das zukünftige Beitragsaufkommen nicht genau bezifferbar ist, haben die Länder, die Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF) und die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten für die ersten zwei Jahre der neuen Beitragsperiode einen stabil bleibenden Beitrag von 17,98 € pro Monat, was der Höhe der bisherigen Gebühr entspricht, ohne Mehrbelastungen beim Beitragszahler angestrebt. In diesem Zusammenhang hat die KEF in ihrem am 17. Januar 2012 veröffentlichten 18. Bericht auch für das neue Rundfunkfinanzierungsmodell eine Beitragsstabilität von mindestens zwei Jahren vorgesehen. Damit wird die Rundfunkgebühr bzw. der Rundfunkbeitrag insgesamt mindestens sechs Jahre stabil gehalten. Mit dem am 26. Februar 2014 der Öffentlichkeit vorgestellten 19. KEF-Bericht hat die KEF die Prognosen aus dem 18. Bericht, vor allem die der Beitragserträge nach der Einführung des neuen Rundfunkfinanzierungsmodells, geprüft und Veränderungen dokumentiert. Damit ist der 19. KEF-Bericht maßgeblich von den ersten Erfahrungen nach der Einführung des neuen Rundfunkfinanzie-

rungsmodells geprägt. Nach den von der Kommission im 19. KEF-Bericht angestellten Berechnungen werden in der aktuellen Beitragsperiode 2013 bis 2016 zusätzliche Beitragserträge von rund 1.146 Mio. € ermittelt, die zur Hälfte in die Finanzbedarfsfeststellung einbezogen wurden. Die KEF empfiehlt, die übrigen Beitragsmehrerträge wegen der Unsicherheit der Datenlage nicht in die Absenkung einzurechnen, sondern vorzuhalten. Sie hält dies auch aus strukturellen Gründen für notwendig, um einen möglichen Anstieg des Rundfunkbeitrags in der nächsten Periode ab 2017 zu glätten. Die über den festgestellten Bedarf hinausgehenden Mittel dürfen die Anstalten nicht verwenden und müssen diese einer Rücklage zuführen. Im Ergebnis empfiehlt die KEF in ihrem Bericht den Ländern eine Rundfunkbeitragsabsenkung ab 2015 um 73 Cent auf 17,25 € pro Monat.

Am 13. März 2014 haben sich die Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten der Länder abweichend von der Empfehlung der KEF darauf geeinigt, den Rundfunkbeitrag in einem ersten Schritt ab 2015 um 48 Cent auf monatlich 17,50 € abzusenken. Damit sollen die notwendigen finanziellen Spielräume erhalten bleiben, um im Rahmen der Evaluierung des Beitragsmodells über Anpassungen bei den Anknüpfungspunkten für die Rundfunkbeitragspflicht zu entscheiden. Alle weiteren Fragen sollen in einem zweiten Schritt nach Vorlage des Evaluierungsergebnisses 2015 entschieden werden. Die Länder haben klargestellt, dass die Mehreträge von ARD und ZDF nicht verwendet werden dürfen. Hier bleibt der von der KEF anerkannte Finanzbedarf die Obergrenze. Dem Beschluss der Ministerpräsidentenkonferenz müssen die Länderparlamente noch zustimmen.

An dem von der KEF anerkannten Finanzbedarf muss sich das ZDF in seiner mittelfristigen Finanzplanung orientieren und stellt sich diesen Herausforderungen. So hat das ZDF auf die von der KEF im 18. KEF-Bericht auferlegten und mit dem 19. Bericht fortwirkenden Einsparvorgaben, vor allem beim Personal- und Programmaufwand, im Herbst 2011 mit einem sofortigen Einstellungsstopp reagiert und einen Priorisierungsprozess eingeleitet. Die Umsetzung der Einsparungen im Personalbereich erfolgt gemäß Abstimmung mit der KEF bei den Personalaufwendungen im weiteren Sinne und betrifft damit sowohl feste als auch freie Mitarbeiter. In Ergänzung zum Einstellungsstopp hat das ZDF im Jahr 2012 zur Umsetzung des Personalabbaus eine Vorruhestandsregelung entwickelt, nach der grundsätzlich eine Frühverrentung ab dem 55. Lebensjahr möglich ist. Die hohen erforderlichen Personaleinsparungen erfordern stärkere Priorisierungen und Effektivitätssteigerungen innerhalb der ZDF-Programmfamilie, um dennoch genügend Spielraum für notwendige Weiterentwicklungen für eine zukunftsfähige Aufstellung in der digitalen Welt zu ermöglichen. Dazu gehört neben Umstrukturierungen und intelligenten Synergien auch die Zusammenlegung von sendeplatz- und kanalübergreifenden, crossmedial arbeitenden Redaktionen. Im Bereich der Verwaltung hat das ZDF im ersten Quartal 2014 ein unternehmensweites Projekt gestartet, mit dem die Verwaltungs- und Unterstützungsprozesse direktionsübergreifend optimiert werden sollen.

Am 25. März 2014 hat das Bundesverfassungsgericht über den Normenkontrollantrag der Regierungen des Landes Rheinland-Pfalz und der Freien Hansestadt Hamburg entschieden. Die antragstellenden Länder haben im Wesentlichen einen dysfunktionalen Einfluss staatlicher Vertreter auf die Willensbildung der ZDF-Organe gerügt. In ihrer Entscheidung haben die Karlsruher Richter klargestellt, dass das ZDF frei von bestimmendem Einfluss des Staates sein muss und auch von einzelnen gesellschaftlichen Gruppen nicht instrumentalisiert werden darf. Die Entscheidung schafft Klarheit in der Frage, in welchem Umfang politische

Amts- und Mandatsträger Mitglieder der ZDF-Organen sein können. Das Gericht hat den Ländern für die Nachbesserungen des ZDF-Staatsvertrags eine Frist bis zum 30. Juni 2015 vorgegeben. Das ZDF hat zugesagt, die anstehenden Beratungen der Länder zu den erforderlichen Anpassungen des ZDF-Staatsvertrags konstruktiv zu begleiten.

Mit dem 15. Rundfunkänderungsstaatsvertrag sind auch Neuregelungen im Bereich des Sponsorings eingeführt. Danach finden seit dem 01. Januar 2013 die allgemeinen Beschränkungen für die Werbung auch auf das Sponsoring Anwendung, d. h. im Wesentlichen wird Sponsoring nach 20.00 Uhr sowie an Sonn- und bundesweit anerkannten Feiertagen nicht mehr stattfinden. Von dieser Beschränkung ausgenommen ist das Sponsoring der Übertragung von bestimmten Sportgroßereignissen wie z. B. Olympische Sommer- und Winterspiele und bei den Fußball-Europa- und -Weltmeisterschaften alle Spiele mit deutscher Beteiligung sowie das Eröffnungsspiel, die Halbfinalspiele und das Endspiel.

Im Bereich der Werbung unterliegt das ZDF den bekannten gesetzlichen Beschränkungen, wonach Werbesendungen nur 20 Minuten pro Tag bis 20.00 Uhr und nicht an Sonn- und bundesweit anerkannten Feiertagen ausgestrahlt werden dürfen. Im Rahmen dieser zeitlichen Beschränkungen ist es dem ZDF gelungen, im Jahr 2013 hohe Werbeerträge zu erzielen. Die rechtlich zur Verfügung stehenden Werbezeiten wurden vollständig verkauft. Wesentlich dazu beigetragen haben das Werberahmenprogramm mit hochwertigen Serien und die UEFA Champions League als attraktives Sportangebot, die im Fokus der Vermarktung standen und mit denen neue Werbekunden gewonnen werden konnten. Die an der Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts gemessene positive gesamtwirtschaftliche Entwicklung der letzten beiden Jahre verlangsamte sich im Jahr 2013 weiter; das Bruttoinlandsprodukt ist gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Prozent gestiegen. Der private Konsum stieg im Jahr 2013 preisbereinigt um 0,9 Prozent; die Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt verbesserte sich weiter. Auf den insgesamt moderaten Wachstumskurs in Deutschland reagierte der Werbemarkt mit einem Anstieg von 2,0 Prozent, wobei der Markt für Fernsehwerbung mit einem Zuwachs von 7,9 Prozent überdurchschnittlich abschloss.

Das ZDF erreichte im Jahr 2013 einen Marktanteil von 12,8 Prozent bei allen Zuschauern ab drei Jahren und wurde damit erneut Marktführer unter den deutschen Fernsehsendern. Den zweiten Platz nimmt das Erste Programm der ARD mit einem Marktanteil von 12,1 Prozent ein und liegt damit im Gegensatz zum Vorjahr in der Senderreihenfolge vor RTL. RTL belegt mit einem Marktanteil von 11,3 Prozent den dritten Platz. Unverändert blieb SAT.1 Viertplatziertes mit einem Marktanteil von 8,2 Prozent, gefolgt in der Marktanteilsrangfolge von PRO 7 als Fünfter mit 5,7 Prozent und von VOX mit 5,6 Prozent. Das ZDF konnte als einziger großer Sender einen Marktanteilsgewinn von 0,2 Prozentpunkten verzeichnen, während das Erste Programm der ARD 0,2 Prozentpunkte, RTL und SAT.1 1,0 bzw. 1,2 Prozentpunkte verloren haben.

In der ZDF-Programmfamilie verzeichnen die ZDF-Digitalkanäle das größte Zuschauerwachstum. ZDFneo erreichte 1,0 Prozent (+0,4 Prozentpunkte), ZDFinfo legte um 0,3 Prozentpunkte auf 0,7 Prozent Marktanteil zu, und ZDFkultur erzielte 0,2 Prozent (+0,1 Prozentpunkte) Marktanteil.

### 1.1.2 Tochtergesellschaften

Die Gesamtleistung der ZDFE, die die Umsatzerlöse, die Bestandserhöhung an Lizenzrechten und die sonstigen betrieblichen Erträge beinhaltet, betrug im Jahr 2013 insgesamt 79,3 Mio. € (Vorjahr: 64,9 Mio. €). Der Jahresüberschuss der ZDFE in Höhe von 9,5 Mio. € lag leicht über dem Vorjahreswert von 9,1 Mio. €. Das Kerngeschäft der Gesellschaft umfasst auf nationaler und internationaler Ebene die Beschaffung, Finanzierung und Verwertung von Rechten an Medienprodukten aller Art sowie verschiedene Dienstleistungen für das ZDF, insbesondere den Einkauf von Programmen. Im Kerngeschäft konnte ZDFE ihr im Vorjahr auf hohem Niveau liegendes Ergebnis weiter ausbauen. Ursächlich dafür waren höhere Umsätze in Verbindung mit einer höheren Deckungsbeitragsmarge.

Die Network Movie erzielte im Jahr 2013 einen Jahresüberschuss in Höhe von 2,1 Mio. € und ist damit weiter stabil in der Gewinnzone verankert. Gleichwohl musste die Gesellschaft bedingt durch einen leicht rückläufigen Auftragsbestand bei den Fernsehfilmen und dem Auslaufen von Serienaufträgen bereits für die Planung für 2013 einen Ergebnisrückgang antizipieren, der aber im Jahresverlauf abgeschwächt werden konnte (Jahresüberschuss Vorjahr: 2,9 Mio. €). Network Movie hat Anfang 2012 einen Anteil von 50 Prozent an der New Movie erworben. Nachdem sich die Geschäftsaktivitäten von New Movie nicht erfolversprechend entwickelten, stellte die Gesellschaft ihren Betrieb ein. Network Movie übernahm die Anteile und hält die Firma derzeit als Vorratsgesellschaft.

Der Ausbau der ZDFE Gesellschaft ZDF Digital Medienproduktion GmbH ("ZDF Digital"), Mainz, zu einem breit aufgestellten Produktionshaus mit Schwerpunkt im Bereich digitaler Medien hat nicht den angestrebten Erfolg eingebracht. Die Gesellschaft ist mit einem Verlust von ./. 627,8 T€ nach ./. 89,2 T€ im Vorjahr weiter in die Verlustzone geraten. Daher wurde das breite Tätigkeitsspektrum der Gesellschaft auf den Prüfstand gestellt und als Ergebnis der Prüfung soll die Geschäftstätigkeit auf die dokumentarische Fernsehproduktion fokussiert werden.

Die Produktionsgesellschaft doc.station GmbH ("doc.station"), Hamburg, konnte neue Formate entwickeln und diese bei neuen Kunden platzieren. Beispielsweise konnte sich doc.station mit einem für einen ausländischen Sender produzierten Wissenschaftsmagazin „Hot Spot“ einen mehrjährigen Produktionsauftrag sichern und damit ein weiteres Standbein schaffen. Diese Diversifizierung ihrer Auftragsstruktur hat die wirtschaftliche Lage von doc.station so weit stabilisiert, dass die Gesellschaft auch im Jahr 2013 weiterhin einen Gewinn erwirtschaften konnte. Nach dem deutlichen Ergebnisanstieg im Vorjahr auf 257,6 T€ hat doc.station das abgelaufene Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 169,3 T€ abgeschlossen.

Die ZDF Medienprojekte-Entwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG ("MPEG"), Mainz, die den ZDF-Shop betreibt, wies seit 2008 ein positives Ergebnis aus. Nach dem durch die zeitweise renovierungsbedingte Schließung des Ladengeschäfts auf dem ZDF-Betriebsgelände bedingten geringen Verlust im Jahr 2012 (2012: ./. 3,2 T€) konnte MPEG im Jahr 2013 wieder

ein positives Jahresergebnis erwirtschaften (27,1 T€). MPEG trägt zur Verankerung der ZDF-Programmmarken bei.

Die ZDF Werbefernsehen GmbH übernimmt den Verkauf, die Vermarktung und die Vermittlung von Fernsehwerbung und Sponsoring sowie alle damit im Zusammenhang stehenden Geschäfte und handelt dabei im eigenen Namen und auf Rechnung des ZDF. Die erzielten Erträge werden an das ZDF abgeführt und die Gesellschaft erhält als Gegenleistung eine Provision. Die ZDF Werbefernsehen GmbH konnte im Jahr 2013 die bereits auf hohem Niveau liegenden Umsatzerlöse des Vorjahres trotz fehlender Sportgroßereignisse weiter steigern. Die Nettoerträge aus klassischer TV-Werbung steigerten sich im Vergleich zum Vorjahr um 3 Prozent auf 135,9 Mio. € und erreichten den höchsten Wert der letzten zwölf Jahre. Die Sponsoringerträge waren wie erwartet infolge der rechtlichen Einschränkungen und der fehlenden Sportgroßereignisse rückläufig. Beim Sponsoring im Rahmen von Sportumfeldern sanken die Erträge um 50 Prozent auf 4,3 Mio. €. Beim klassischen Programmsponsoring gingen die Erträge um 50 Prozent auf 7,1 Mio. € zurück. Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr einen Jahresüberschuss in Höhe von 644,4 T€ erzielt (Vorjahr: 768,8 T€).

### **1.1.3 Assoziierte Unternehmen**

Gesellschafter der ARTE GmbH sind neben dem ZDF mit einem Anteil von 50 Prozent die Landesrundfunkanstalten der ARD. Gleichberechtigte Mitglieder der ARTE G.E.I.E., Straßburg/Frankreich, sind die ARTE France, Paris/Frankreich, an der französische Sendeanstalten und staatliche Institutionen beteiligt sind, und die ARTE GmbH. Daneben bestehen Kooperations- oder Assoziierungsvereinbarungen mit anderen europäischen Sendeanstalten. Das ZDF und die in der ARD zusammengeschlossenen Sender stellen der ARTE GmbH Programmbeiträge zur Verfügung. Der insoweit entstehende Aufwand ist durch den ARTE-Anteil am Beitragsaufkommen gedeckt und fließt an ARD und ZDF zurück. Die ARTE GmbH weist seit ihrer Gründung im Jahr 1991 ein ausgeglichenes Ergebnis aus.

Die als Gemeinschaftsunternehmen mit der Bavaria Film GmbH, München, und der LfA Förderbank Bayern, München, geführte Bavaria Studios ist einer der größten TV- und Film-Produktionsdienstleister Deutschlands. Gegenstand des Unternehmens ist u. a. der Betrieb, die Vermietung, Verwaltung, Wartung und Erneuerung von Fernsehstudios einschließlich ihrer Nebenbetriebe und Postproduktions-Komplexe vornehmlich in Bayern. Die Gesellschaft bewirtschaftete im Geschäftsjahr insgesamt 18 Studios sowie Nebenräume in Geislagsteig und Unterföhring. Die Bavaria Studios erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2012/2013 einen Jahresüberschuss von 0,8 Mio. € (2011/2012: 0,2 Mio. €). Diese Verbesserung ist jedoch einzig auf die deutlich gestiegenen Beteiligungserträge zurückzuführen. Ohne Berücksichtigung der Beteiligungserträge wäre das Ergebnis negativ ausgefallen. Insbesondere am Standort Unterföhring ist eine deutliche Verschlechterung eingetreten. Die Unternehmen der Bavaria Studios Gruppe waren im Geschäftsjahr 2012/2013 in folgenden Geschäftsfeldern tätig: Studioproduktion, Postproduktion, Rental, Dekorationsbau sowie Archivierung und Distribution.

Neben dem ZDF mit einem Anteil von 50 Prozent sind an der SportA die ARD-Landesrundfunkanstalten beteiligt. Zweck der Gesellschaft ist vor allem der Erwerb und die Vermarktung

von Fernsehrechten und Befugnissen an Veranstaltungen und Ereignissen aus dem Bereich des Sports sowie die damit zusammenhängenden Rechte. Die SportA erzielte im Geschäftsjahr 2013 einen Jahresüberschuss von 100,4 T€ (im Vorjahr: 39,6 T€).

Die Bavaria Fernsehproduktion GmbH, an der ZDFE 50 Prozent der Anteile hält, konnte im Geschäftsjahr 2012/2013 das Vorjahresergebnis 2011/2012 in Höhe von 4,9 Mio. € wegen des Wegfalls zweier Daily-Serien nicht halten, erreicht aber auch im Jahr 2012/2013 einen Jahresüberschuss von 4,0 Mio. €. Die Gesellschaft ist mit einer im Wesentlichen aus ARD und ZDF bestehenden Kundenstruktur sowie gutem Auftragsbestand nach wie vor stabil im Fernsehproduktionsmarkt aufgestellt.

Die Enterprises Sonor Musik GmbH, an der ZDFE hälftig beteiligt ist, hat im Jahr 2013 ein Jahresergebnis in Höhe von 1,4 Mio. € erzielt und liegt damit über dem Vorjahreswert von 1,0 Mio. €. Der Ergebnisanstieg ergibt sich vor allem aus höheren Ausschüttungen der GEMA und höheren Auslandstantiemen.

Die Geschäftstätigkeit der zu 49 Prozent zur ZDFE gehörende Gruppe 5 Filmproduktion GmbH, Köln, wird durch die Herstellung hochwertiger, großvolumiger Produktionen geprägt. Aufgrund einer stabilen, von einer Vielzahl von Kunden gespeisten Auftragslage konnte die Gesellschaft im Jahr 2013 mit einem Jahresergebnis von 80,2 T€ das Vorjahresergebnis (2012: 37,7 T€) steigern.

Hingegen hat die Studio.TV.Film GmbH, an der ZDFE zu 45 Prozent beteiligt ist, wegen der Reduzierung bzw. dem Auslaufen langjähriger Produktionsaufträge in Verbindung mit dem Verschieben von Abgabeterminen ins Folgejahr einen Ergebnisrückgang zu verzeichnen. Nach einem Jahresergebnis von 905,9 T€ im Jahr 2012 hat die Gesellschaft im Jahr 2013 einen Gewinn von 392,7 T€ erzielt. Die Gesellschaft ist mittlerweile nicht nur im Produktionsgeschäft im Kinderfilm-Genre aufgestellt, sondern hat darüber hinaus ihre Aktivitäten auf den Fiktion-, Entertainment- und Dokumentations-Bereich ausgebaut und ist inzwischen auf diesen Tätigkeitsfeldern etabliert. Bis zum 31.12.2013 war Studio.TV.Film GmbH mit 50 Prozent an der Produktionsgesellschaft Kinderfilm GmbH beteiligt. Aufgrund einer eher geringen wirtschaftlichen Bedeutung und strategischen Relevanz dieser Gesellschaft wurde die Beteiligung mit Wirkung zum Jahresende 2013 gekündigt.

Die mit 49 Prozent zur ZDFE gehörige DocLights GmbH ("DocLights"), Hamburg, hat ihren Schwerpunkt im Bereich der Fernsehproduktionen im Tier- und Naturfilm-Segment sowie Factual Entertainment. Durch Umsatzsteigerungen im Bereich Factual Entertainment konnte DocLights im Geschäftsjahr 2013 mit einem Jahresüberschuss von 631,4 T€ das Vorjahresergebnis (2012: 323,6 T€) deutlich steigern.

Die Studio Hamburg Enterprises GmbH („Studio Hamburg Enterprises“) ist aus einer vom Mitgesellschafter Studio Hamburg Distribution & Marketing GmbH in die gemeinsam mit ZDFE 2012 gegründete Gesellschaft eingebrachten Geschäftseinheit hervorgegangen. Beide Partner sind jeweils hälftig beteiligt. Studio Hamburg Enterprises produziert und vertreibt DVDs vorwiegend auf der Basis von seitens der Gesellschafter lizenzierten DVD-Rechten. Die entsprechende Geschäftseinheit des Partners führt in der neuen Gesellschaft ihre bisherige Tätigkeit fort. ZDFE partizipiert damit an einem Partnerunternehmen mit einem

Geschäftsfeld, das sich seit 2012 um das Zulieferungsvolumen von ZDF Enterprises-Rechten erweitert hat. Gestützt auf eine zunehmende Anzahl von ZDFE lizenzierter Titel konnte die Gesellschaft ihr Jahresergebnis in 2013 auf 358,2 T€ (2012: 169,4 T€) ausbauen.

Darüber hinaus war ZDFE gemeinsam mit kommerziellen Tochtergesellschaften mehrerer ARD-Anstalten, unabhängigen Vertriebsgesellschaften sowie weiteren Mitgliedsgesellschaften der Produzentenallianz an der im April 2012 gegründeten VoD-Plattform „Germany's Gold“ beteiligt. Als Ergebnis der Kartellamtsprüfung lässt sich das Vorhaben in der ursprünglich geplanten Form nicht umsetzen. Alternative Modelle, die den vom Bundeskartellamt geforderten Rahmenbedingungen genügen, hatten hingegen keine positive wirtschaftliche Prognose. Daher musste dieses Projekt aufgegeben und die Gesellschaft liquidiert werden.

Die seit April 2011 mit einem Anteil von 26 Prozent zu ZDFE gehörige Mainstream Networks GmbH & Co. KG („Mainstream Networks“), Köln, ist eine Holding, die 100 Prozent einer polnischen PayTV-Betriebsgesellschaft hält und deren Ziel es ist, ausländische PayTV-Märkte zu erschließen. Damit zielt ZDFE auf den Ausbau der PayTV-Aktivitäten, um den herkömmlichen Programmvertrieb mit der Etablierung von Genre-Sendern zu kombinieren. Die Markterschließung in Polen erwies sich auch noch im Jahr 2013 gegenüber den Ausgangserwartungen als langwieriger und erforderte eine zeitliche Streckung der Erlösdiskpositionen. Dadurch erstreckt sich die Anlaufverlustphase entgegen der Ursprungsplanung auch auf das Jahr 2013. Die Gesellschaft verzeichnete im dritten operativen Geschäftsjahr einen Anlaufverlust von ./ 346,0 T€ (2012: ./ 402,9 T€).

## **1.2 Darstellung der Lage**

### **1.2.1 Bilanz**

Die Bilanzsumme ist im Vergleich zum Vorjahr (1.871,0 Mio. €) um 98,2 Mio. € auf 1.969,1 Mio. € gestiegen. Das entspricht einer Zunahme um 5,2 Prozent.

Auf der Aktivseite ist das Anlagevermögen mit 814,7 Mio. € gegenüber 793,1 Mio. € im Vorjahr um 21,6 Mio. € gestiegen. Diese Erhöhung ergibt sich aus der Zunahme der Finanzanlagen um 39,2 Mio. € auf 498,8 Mio. €, denen eine Reduzierung der Sachanlagen um 11,7 Mio. € auf 296,5 Mio. € sowie der Immateriellen Vermögensgegenstände um 6,0 Mio. € auf 19,4 Mio. € gegenübersteht. Die Veränderung der Finanzanlagen ist hauptsächlich beeinflusst durch die Erhöhung des Versorgungsstocks und der Rückdeckungsansprüche aus den relevanten Versorgungstarifverträgen. Der Buchwert der Anteile an assoziierten Unternehmen sowie der Beteiligungen des ZDF liegt mit 10,0 Mio. € zum Ende des Jahres 2013 um 2,4 Mio. € unter Vorjahresniveau. Hierbei sind die Anteile an Phoenix, am Beitragsservice und am Kinderkanal verringert. Das Programmvermögen einschließlich der Wiederholungsrechte hat sich zum 31. Dezember 2013 wertmäßig um 56,4 Mio. € auf 780,0 Mio. € erhöht (723,7 Mio. € zum 31.12.2012). Ursächlich dafür ist ein Anstieg beim Programmvermögen in Arbeit, bei den sendefähigen Produktionen und bei den Wiederholungsrechten. Das Umlaufvermögen ist um rund 19,9 Mio. € auf 357,7 Mio. € gestiegen (Vorjahr: 337,7 Mio. €). Mit den veränderten Bilanzpositionen gehen leichte Verschiebungen innerhalb der Vermögensstruktur einher. Die Anlagenintensität (Anlagevermögen zu Bilanzsumme)

beträgt 41,4 Prozent nach 42,4 Prozent im Vorjahr, der Anteil des Programmvermögens am Gesamtvermögen liegt bei 39,6 Prozent nach 38,7 Prozent im Vorjahr, und der Anteil des Umlaufvermögens beträgt 18,2 Prozent nach 18,1 Prozent im Vorjahr.

Das Eigenkapital beträgt 758,8 Mio. € (Vorjahr: 757,9 Mio. €). Es deckt das langfristige Vermögen (Anlage- und Programmvermögen) zu 47,6 Prozent (Vorjahr: 50,0 Prozent). Die Eigenkapitalquote beläuft sich auf 38,5 Prozent (2012: 40,5 Prozent). Rundfunkbeitragsmehreinnahmen, die über den von der KEF anerkannten Finanzbedarf für die Beitragsperiode 2013 bis 2016 hinausgehen, werden einer entsprechenden Sonderrücklage zugeführt werden; dies wird voraussichtlich erstmals im Jahr 2014 erfolgen. Die Beitragsmehrerträge im Jahr 2013 von 38,2 Mio. € dienen noch zur Abdeckung des anerkannten Finanzbedarfs. Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 92,5 Mio. €, wesentlich beeinflusst durch die Bewertungsvorschriften im Rahmen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes, auf 753,1 Mio. € (Vorjahr: 660,6 Mio. €) erhöht. Unter dieser Position werden die Altersversorgungsrückstellung für die Mitarbeiter des ZDF, die vergleichbaren Rückstellungen für Verpflichtungen des ZDF gegenüber den selbständigen und nichtselbständigen Gemeinschaftseinrichtungen und die Rückstellungen für Beihilfeansprüche ausgewiesen. Die Altersversorgungsrückstellung für die Mitarbeiter des ZDF ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen errechnet und wird ab dem 01.01.2010 gemäß den Vorgaben des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes ermittelt. Der aus dieser Umstellung resultierende Unterschiedsbetrag wird dabei unter Nutzung des Wahlrechts ab 2010 auf 15 Jahre verteilt zugeführt. Neben dem noch nicht zugeführten Unterschiedsbetrag bestehen noch Verpflichtungen aus Altzusagen bis 1987, die ebenfalls verteilt zugeführt werden. Die Steuerrückstellungen haben sich nach 11,0 Mio. € im Vorjahr auf 3,0 Mio. € reduziert. Die sonstigen Rückstellungen betragen zum Bilanzstichtag 181,9 Mio. €, das sind 4,6 Mio. € mehr als im Vorjahr. Die Summe der Verbindlichkeiten ist zum Ende des Jahres 2013 mit 270,7 Mio. € gegenüber dem Vorjahresbetrag von 261,7 Mio. € um 9,1 Mio. € erhöht.

### **1.2.2 Gewinn- und Verlustrechnung**

Das Geschäftsjahr 2013 schließt in der Gewinn- und Verlustrechnung mit einem Konzernjahresüberschuss von 0,8 Mio. €, im Vorjahr war ein Konzernjahresfehlbetrag von ./ 159,5 Mio. € zu verzeichnen.

Auf der Ertragsseite zeigt sich bei den Rundfunkbeiträgen mit 1.783,6 Mio. € ein im Vergleich zum Vorjahr (1.731,3 Mio. €) um 52,3 Mio. € erhöhtes Aufkommen. Die Beitragsmehrerträge ergeben sich im Wesentlichen im nicht-privaten Bereich (Betriebsstätten, Einrichtungen und Kfz) im Zuge der Umstellung auf das neue Finanzierungsmodell. Die Zugänge fielen auch höher aus als auf Grundlage der vorliegenden Statistiken erwartet worden war. Beitragsmehrerträge, die über den von der KEF anerkannten ungedeckten Finanzbedarf in der Beitragsperiode 2013 bis 2016 hinausgehen, sind einer Sonderrücklage zuzuführen. Die Erträge aus Werbung und Sponsoring fallen mit 147,3 Mio. € nach 152,8 Mio. € im Vorjahr geringer aus. Hier wirkt sich in erster Linie aus, dass zum 01. Januar 2013 nach dem 15. Rundfunkänderungsstaatsvertrag Sponsoring nach 20.00 Uhr sowie an Sonntagen und bundesweit

anerkannten Feiertagen – mit Ausnahme von Sponsoring bei Übertragungen von Sportgroßereignissen – nicht mehr zulässig ist. Die übrigen betrieblichen Erträge<sup>1</sup> liegen mit 217,7 Mio. € um 108,9 Mio. € über dem Vorjahresbetrag von 108,7 Mio. €. Dieser Anstieg ist auf eine Erhöhung des Bestandes an fertigen und unfertigen Produktionen sowie der Umsatzerlöse zurückzuführen, während im Vorjahr noch eine Bestandsminderung an fertigen und unfertigen Produktionen ausgewiesen wurde.

Das konsolidierte Umsatzvolumen der einbezogenen Tochterunternehmen betrug 57,5 Mio. € nach 45,0 Mio. € in 2012 und wurde nahezu ausschließlich in Europa erzielt. Mit 50,4 Mio. € (2012: 36,4 Mio. €) entfiel der überwiegende Teil davon auf die Verwertung eigener Filmrechte und sonstige Verwertungen durch ZDFE. Die konsolidierten Umsatzerlöse aus der Produktion von Fernsehprogrammen wurden von der Network Movie und von doc.station erzielt. Hierbei konnte das im Jahr 2012 erzielte Niveau konsolidierter Umsatzerlöse nach einem Anstieg im Vorjahr nicht gehalten werden, die konsolidierten Umsatzerlöse in Höhe von 2,0 Mio. € unterschreiten den Vorjahreswert (2012: 3,3 Mio. €) um 1,3 Mio. €. Die konsolidierten Umsatzerlöse der übrigen Tochterunternehmen liegen mit 5,1 Mio. € unter dem Vorjahresniveau (5,3 Mio. €).

Die unkonsolidierten Umsätze der ZDFE betragen im Jahr 2013 76,7 Mio. € (2012: 62,0 Mio. €) und wurden in den Geschäftsbereichen Fernsehrechteverwertung (57,5 Mio. €, 2012: 43,7 Mio. €), Geschäftsbesorgung für das ZDF (3,4 Mio. €, 2012: 6,6 Mio. €) und sonstiger Verwertung (15,8 Mio. €, 2012: 11,6 Mio. €) erzielt. Die unkonsolidierten Umsatzerlöse der Network Movie von 42,0 Mio. € (2012: 53,8 Mio. €) betreffen zum überwiegenden Teil Produktionen für das ZDF.

Der Beschaffungs-/Programmaufwand betrug 1.221,2 Mio. €, das sind 1,1 Mio. € weniger als 2012 (1.222,2 Mio. €). Ursächlich dafür waren geringere Ausstrahlungskosten und Aufwendungen für bezogene Leistungen, die gegenüber dem Vorjahr um zusammen 22,1 Mio. € reduziert werden konnten. Dagegen sind Aufwendungen für Urheber-, Leistungs- und Herstellervergütungen und produktionsbezogene Fremdleistungen im Vergleich zum Vorjahr um zusammen 21,0 Mio. € höher ausgefallen. Der Personalaufwand stieg im Jahr 2013 um 16,2 Mio. € auf 422,8 Mio. € (Vorjahr: 406,6 Mio. €). Hier wirkten sich höhere Aufwendungen für die Altersversorgung insbesondere durch die höheren Zuführungen zur Pensionsrückstellung aus. Im Jahr 2013 waren durchschnittlich 3.834 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Basis Full Time Equivalent im ZDF-Konzern beschäftigt, davon 3.569 im ZDF; im Vorjahr waren es noch 3.957 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 3.702 im ZDF. Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen schlugen mit 74,4 Mio. € (Vorjahr: 71,4 Mio. €) und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen mit 354,2 Mio. € (Vorjahr: 366,0 Mio. €) zu Buche. Nach Berücksichtigung des Finanzergebnisses beläuft sich im Jahr 2013 das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit auf 41,9 Mio. € (Vorjahr: ./ 102,6 Mio. €). Nach Verrechnung von außerordentlichem Aufwand, der sich im Zusammenhang mit den Vorgaben des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes in Höhe von 21,3 Mio. € ergibt, von Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie sonstiger Steuern beträgt der Jahresüberschuss 0,8 Mio. €, im Vorjahr war es ein Jahresfehlbetrag von ./ 159,5 Mio. €.

---

<sup>1</sup> Umsatzerlöse, Bestandsveränderungen, andere aktivierte Eigenleistungen sowie sonstige betriebliche Erträge

### 1.2.3 Investitionen

Der Schwerpunkt der Sachinvestitionen lag im Geschäftsjahr 2013 wie im Vorjahr auch in der Erneuerung der Produktions- und Sendetechnik sowie der IT-Infrastruktur. Hervorzuhebende Projekte waren u. a. die Reinvestition im Studiobereich im Sendezentrum Mainz, Investitionen für die Harmonisierung der Sendestraßen, der Aufbau eines Planungssystems für die Chefredaktion, Ersatz und Ergänzungsmaßnahmen im digitalen Produktionsnetzwerk, die Aufbereitung der Programmdaten für die Programmplanung, der Ersatz des zentralen Schalt-raums in Berlin, die Entwicklung nativer Apps sowie Anpassungsmaßnahmen bei Mobil- und HbbTV, Ersatz und Ergänzungsmaßnahmen für die Freispielfläche im Sendezentrum Mainz sowie die Umsetzung der Portale auf eine neue Content-Management-System Plattform. Darüber hinaus wurden Sachinvestitionen zum Erhalt der Funktionsfähigkeit der Produktionstechnik und der IT-Infrastruktur sowie der IT-Anwendungen durchgeführt.

### 1.3 Sozialbericht

Das Anliegen des ZDF, alle neuen bzw. alle seit Ende der 90er Jahre erfolgten Funktionserweiterungen (z. B. PHOENIX, Kinderkanal, Digitalkanäle, Online, Multimedia, Controlling, Marketing, Hauptstadtstudio) intern, d. h. ohne Bereitstellung neuer Planstellen, auszugleichen, wird kontinuierlich fortgeführt. Diese Aufgabe zu lösen erforderte hohe Anstrengungen im Rahmen des Changemanagements des ZDF. Auch im Jahr 2013 konnten die Anstrengungen, Funktionen für neue Aufgaben intern zu erwirtschaften, erfolgreich fortgeführt werden. Die zuvor als dauerhaft gekennzeichneten Zeitverträge konnten, bis auf einige wenige derzeit in Elternzeit oder unbezahltem Urlaub befindliche Mitarbeiter, auf frei gewordenen Planstellen in Festanstellungen überführt werden.

Eines der Unternehmensziele des ZDF umfasst eine weitere Optimierung von Strukturen und Abläufen zum Thema familienfreundliches Unternehmen. In diesem Zusammenhang wurde das ZDF bereits als eines der zehn besten familienfreundlichen großen Unternehmen durch die Bundesregierung ausgezeichnet. Im Jahr 2012 wurde mit dem Bau des sogenannten Multifunktionshauses, u. a. zur Erweiterung der Ferienbetreuung, begonnen. Dieses Multifunktionshaus wurde in Zusammenarbeit mit dem Sozialfonds im Frühjahr 2014 fertiggestellt. Hierdurch werden verschiedenste Maßnahmen im Kontext der Familienfreundlichkeit, des betrieblichen Gesundheitsmanagements sowie der Teamorientierung, die allen Mitarbeiter/innen zugute kommen sollen, ermöglicht. Neben Weihnachtsfeiern oder Veranstaltungen der ZDF-Sportgruppe sowie des Danach-Treffs der ZDF-Pensionäre wird die jährliche Ferienbetreuung für Mitarbeiterkinder unterstützt. Zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf konnte mit Unterstützung des Sozialfonds im Mai 2013 ein Eltern-Kind-Zimmer eingerichtet werden. Es bietet Eltern die Möglichkeit, in Fällen kurzfristiger Betreuungsengpässe, beispielsweise aufgrund der Erkrankung des Kindes, der Tagesmutter oder sonstiger Betreuungspersonen, das Kind zu betreuen und dennoch beruflichen Verpflichtungen nachzukommen.

Die Möglichkeiten der Vereinbarkeit von Beruf und Familie sind durch eine Reihe von Dienstvereinbarungen sowie Tarifverträge (z. B. Teilzeittarifvertrag, Tarifvertrag zur Arbeitszeitflexibilisierung, Tarifverträge über die Beurlaubung zur Kleinkinderbetreuung und aus familiären Gründen, Dienstvereinbarung Frauengleichstellung) im ZDF fest verankert und werden durch zahlreiche allgemeine Maßnahmen und Angebote begleitet. Von der Beurlaubung zur Kleinkinderbetreuung und zur Betreuung aus familiären Gründen, von Krippenplätzen, Kindergarten, Hortbetreuung und Kinderferienbetreuung, von der Reintegration bei längerer Familienpause, von Teilzeit- und Telearbeitsregelungen bis hin zur Unterstützung durch Sozialberatung von Familien trägt das ZDF dazu bei, dass die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zum besonderen Rang erhoben wird. Dabei richtet sich das Unterstützungsangebot nicht nur an Mitarbeiter/innen mit Kindern, sondern auch an die Mitarbeiter/innen, die die Pflege naher Angehöriger übernommen haben. Im Jahr 2012 wurde die Regelung gemäß dem Pflegegesetz zur Freistellung für eine Kurzzeitpflege sowie die mögliche Freistellung bis zu sechs Monaten zur Pflege von nahen Familienangehörigen in den Manteltarifvertrag des ZDF übernommen. In Gesprächen mit den Personalvertretungen und der Gleichstellungsbeauftragten wurden weitere Regelungen im Bereich der freien Mitarbeit getroffen, insbesondere im Zusammenhang mit Mutterschutz und Elternzeit, sowie bei sonstigen Themen im Kontext von Beruf und Familie.

Mit dem aus der Verwertung von Urheberrechten erzielten Erlösen eingerichteten Sozialfonds kann das ZDF darüber hinaus soziale Probleme lösen und spezifische Projekte, die einer Vielzahl von Mitarbeiter/innen zugutekommen, z. B. solche der Familienförderung, umsetzen. Hierbei handelt es sich insbesondere um Maßnahmen im Zusammenhang mit der Kinderbetreuung, wie die Erweiterung der Öffnungszeiten des Kindergartens, die Einrichtung weiterer Krippenplätze und Betreuungsmöglichkeiten von jüngeren Schulkindern während der Schulferien.

Nachdem im Jahr 2010 die Ausbildungsoffensive mit einer über den eigenen Bedarf hinausgehenden Ausbildungsleistung ausgelaufen war, wurden bzw. werden seitdem die Zahlen der Berufsausbildung hin zu einer bedarfsorientierten Ausbildung angepasst. Insgesamt waren in den Jahren 2012 und 2013 jeweils rund 1.700 Ausbildungsplätze in den verschiedensten Formen von Auszubildenden, von dem/der Hospitant/in und Praktikant/in bis hin zum/zur Volontär/in zu betreuen und kennzeichnen die gelebte Verpflichtung des ZDF, für den übergeordneten Belang der Ausbildung den kompetenten Nachwuchs zu sichern. Das ZDF hat in den letzten Jahren neue Ausbildungen gemeinsam mit Bundes- und Landesinstitutionen entwickelt und angeboten, wie z. B. Mediengestalter/in, Fachinformatiker/in, Kaufmann/frau für audiovisuelle Medien, Fachkraft für Veranstaltungstechnik. Die Einrichtung eines Medienprojektes, das sich derzeit zwischen der Johannes Gutenberg-Universität, der Fachhochschule Mainz, der IHK Mainz, der Verwaltungs-Akademie, der Landesregierung und dem ZDF in der Abstimmung befindet, soll zusätzlich eine zukunftsfähige Bildungsstruktur, verbunden mit einer systematischen Anpassung der Medienberufe, gewährleisten. Ergänzend gewährleistet das ZDF Ausbildungskooperationen zu anerkannten Bildungsinstitutionen, nutzt Ausbildungsmessen der Länder und Betriebsbesuchsaktionen im Rahmen der Fortbildung der staatlichen Berufsberatung und praxisorientierten Volontariaten bei den Landesbehörden.

Gesunde und motivierte Mitarbeiter sind entscheidend für ein erfolgreiches Unternehmen. Das Gesundheitsmanagement trägt durch gezielte Informationen zu Gesundheitsthemen und gesundheitsfördernde Maßnahmen aktiv dazu bei. Das ZDF weist mit seinem betriebsärztlichen Dienst und seinen Maßnahmen zum Gesundheitsschutz und zur Gesundheitsprävention und mit seinen Angeboten im Bereich Sport sowie mit seiner Sozial- und Schuldnerberatung eine hohe soziale Affinität nach. Für das ZDF, das seinen Produktionsbetrieb rund um die Uhr, werktags wie auch an Wochenenden und Feiertagen vorsehen muss, ist es eine besondere Obliegenheit, präventiven und begleitenden Gesundheitsschutz zu gewährleisten. Vielfältige Angebote sind darauf ausgerichtet, eine Unterstützung für eine positive Work-Life-Balance zu geben, auch in einem Alltag, der von vielfältigen Anforderungen geprägt ist. Hierfür stehen Beratungsangebote, Maßnahmen zur Familienfreundlichkeit, Gesundheitsaktionen sowie Sport-, Entspannungs- und Workshopangebote zur Verfügung. Ein besonderes Augenmerk gilt ebenso der Gesundheitsprävention durch periodische Veranstaltungen von Gesundheitstagen in Kooperation mit den Krankenkassen, zu jeweils spezifischen Krankheitsthemen. Die Gesundheitstage im Jahr 2012 und 2013 widmeten sich u. a. den Themen „Stressbewältigung“, „Sinnesorgane“, „Raucherentwöhnung“ und „Herzgesundheit“. Die Optimierung des Gesundheitsmanagements im ZDF ist daher ein wichtiger Beitrag, um die Anstalt hinsichtlich ihrer Mitarbeiter/innen „demographie-fest“ zu machen.

Im Rahmen des „Kreativitätsfonds“ sind über die herkömmlichen Fortbildungsmittel hinausgehende individuelle personelle Maßnahmen förderungswürdig, die dem Ziel der Hebung der Programmqualität dienen oder die die Bereitstellung von Entwicklungsmaßnahmen für Programm-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter verbessern helfen, die über die herkömmlichen Fortbildungsmittel nicht realisiert werden könnten. Maßnahmen der Frauengleichstellung, der Prävention und der medizinischen Versorgung und Vorsorge runden die Sozialkompetenz des ZDF ab.

Mit Blick auf die Einsparvorgaben der KEF wurde im Rahmen des Vergütungstarifabschlusses 2013/2014 mit den Tarifpartnern die Errichtung eines zweckgebundenen Solidaritätsfonds zur Beschäftigungssicherung im Bereich der freien Mitarbeit verabredet. Die Mittel des Fonds in Höhe von rund 14 Mio. €, die zu gleichen Teilen von der Mitarbeiterschaft und vom ZDF bereitgestellt werden, sollen der Beschäftigungssicherung im Bereich der freien Mitarbeit dienen und vorrangig dazu genutzt werden, langjährigen älteren freien Mitarbeiter/innen die Möglichkeit einer vorzeitigen Freistellung von der Beschäftigung zu eröffnen und dafür andere bestehende Beschäftigungsverhältnisse in freier Mitarbeit zu erhalten.

## 2 CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Das ZDF deckt seine Ausgaben durch Erträge aus dem Rundfunkbeitrag nach Maßgabe des Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrages, durch Erträge aus Werbung und durch sonstige Erträge. Die Rundfunkbeiträge belaufen sich auf rund 85 Prozent der Gesamterträge eines Jahres.

Beim ZDF und dessen Tochterunternehmen bestehen aus der Sicht der Geschäftsführung gegenwärtig keine nicht im Jahresabschluss berücksichtigten Risiken, die eine kontinuierliche positive Geschäftsentwicklung gefährden könnten. Mit seinen auf die spezifischen Belange des Hauses zugeschnittenen differenzierten Planungs- und Steuerungssystemen und den organisatorischen Rahmenbedingungen, die u. a. ein standardisiertes Risikofrüherkennungssystem beinhalten, sind Unternehmensleitung sowie Aufsichtsgremien des ZDF jederzeit in der Lage, Risiken rechtzeitig zu erkennen und ihnen angemessen gegenzusteuern. Aufbauend auf definierten Risikomanagement-Grundsätzen hat das ZDF ein Organisationskonzept zum Risikomanagement entwickelt und in einer Richtlinie dokumentiert. Die Ergebnisse einer standardisierten Risikoinventur werden in einem jährlichen Risikobericht dargestellt. Dieser ist ergänzt um Maßnahmen zur Risikoprävention. Auch bei der ZDFE und den Produktionstochtergesellschaften von ZDFE sind auf die gesellschaftsspezifischen Gegebenheiten abgestimmte Risikomanagementsysteme eingerichtet, die eine strukturierte Risikoüberwachung und -steuerung gewährleisten sollen. Überdies werden die vom ZDF gehaltenen unmittelbaren und mittelbaren Beteiligungen über ein den Erfordernissen entsprechendes Beteiligungscontrolling geführt.

Wesentlichen Preisänderungs-, Ausfall- und Liquiditätsrisiken sowie Risiken aus Zahlungstromschwankungen ist das ZDF nicht ausgesetzt.

Bei ZDFE und bei Network Movie werden zur Begrenzung von Währungsrisiken Devisentermingeschäfte nur dann getätigt, wenn aus einem Grundgeschäft resultierende, vertraglich vereinbarte Zahlungsströme abzusichern sind. ZDFE dienen diese Kurssicherungsmaßnahmen der Gewährleistung einer stabilen Kalkulationsgrundlage für die jeweiligen Lizenzhandelsgeschäfte. In gleicher Herangehensweise sichert Network Movie Wechselkursrisiken bei Produktionen in nicht Euro-Ländern durch Devisentermingeschäfte.

Im beihilferechtlichen Beschwerdeverfahren hat die EU-Kommission die Frage der Vereinbarkeit des in Deutschland bestehenden Systems zur Finanzierung des öffentlichen Rundfunks mit dem EU-Recht geprüft. Die von der EU-Kommission geforderten zweckdienlichen Maßnahmen zur Anpassung der Rundfunkordnung setzt der zum 01.06.2009 in Kraft getretene 12. Rundfunkänderungsstaatsvertrag um. Damit konnten die Bedenken der Kommission in Bezug auf die Unvereinbarkeit der geltenden Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks ausgeräumt werden. Vor diesem Hintergrund hat die Kommission entschieden, das Verfahren einzustellen, so dass auf dieser Grundlage die weitere Beitragsfinanzierung gesichert ist. Ungeachtet dessen behält sich die EU-Kommission auch fortan vor, die deutsche Rundfunkordnung zu prüfen und gegebenenfalls weitere zweckdienliche Maßnahmen vorzuschlagen. Ebenso bleibt dabei abzuwarten, wie die Umsetzung der Vorgaben des 12. Rundfunkänderungsstaatsvertrags seitens der zuständigen Rechnungshöfe bewertet

wird. Diese Thematik ist ein Schwerpunkt der im März 2013 begonnenen Prüfung beim ZDF durch den Landesrechnungshof Rheinland-Pfalz.

Mit der seit 01. Januar 2013 erfolgten Umstellung von der gerätebezogenen Rundfunkgebühr auf den Rundfunkbeitrag erhält der öffentlich-rechtliche Rundfunk eine von technischen Entwicklungen unabhängige und zukunftssichere Finanzierungsgrundlage. Da das neue Rundfunkfinanzierungsmodell für ca. 90 Prozent der Beitragszahler zu keinen Änderungen führt und die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten die Einführung des Rundfunkbeitrags mit verschiedenen Kommunikationsmaßnahmen begleitet haben, führte die Umstellung zu keinem grundlegenden Akzeptanzproblem bei der überwiegenden Mehrheit der Zuschauer. Dennoch war die Berichterstattung in der Presse über den Rundfunkbeitrag überwiegend kritisch geprägt. Die KEF erwartet in ihrem 19. Bericht in der Periode 2013 bis 2016 Mehreinnahmen aus Rundfunkbeiträgen und hat eine Beitragssenkung um 73 Cent empfohlen. Damit der Beitrag auch ab 2017 möglichst stabil bleiben kann, haben die Ministerpräsidenten/innen der Länder im März eine Beitragssenkung ab 2015 in Höhe von 48 Cent beschlossen und die Erwartung der Bildung von Beitragsreserven ausgesprochen. Inwieweit der Umfang der Beitragsreserven mögliche Minderbeiträge infolge der Evaluierung abdecken wird, bleibt abzuwarten; insbesondere auch dann, wenn zusätzlich noch eine schrittweise Reduzierung von Werbung und Sponsoring fortgeführt werden würde.

Im Jahr 2010 wurde das ZDF von einem Unternehmen wegen einer Berichterstattung im Jahr 2007 auf Schadensersatz verklagt. Im Mittelpunkt stehen angebliche Falschbehauptungen über das Unternehmen. Nach juristischer Einschätzung im ZDF als auch durch externe Rechtsanwälte werden aber der Rechtsverteidigung des ZDF große Erfolgsaussichten beigemessen. Das ZDF hat am 25. Oktober 2013 in der ersten Instanz gewonnen. Das Unternehmen hat am 22. November 2013 Berufung gegen das Urteil eingelegt. Im Zusammenhang mit der Zahlung von Kabeleinspeiseentgelten sind gegenüber dem ZDF mehrere Klagen anhängig. Seit Ende des Jahres 2011 sind von mittelständischen Kabelanlagenbetreibern zwei Klagen gegen das ZDF auf Gleichbehandlung mit großen Kabelbetreibern und damit auf Zahlung von Einspeiseentgelten anhängig. Vier weitere Klagen gibt es aktuell seitens der großen Kabelanlagenbetreiber. Im September 2012 hat Kabel Deutschland vor dem Landgericht Mainz, gefolgt von Unitymedia und Kabel BW im Januar 2013 vor dem Landgericht Köln bzw. Mannheim, gegenüber dem ZDF eine Klage eingereicht. Unitymedia Kabel BW nimmt das ZDF darüber hinaus seit Mai 2013 parallel auf dem Verwaltungsgerichtsweg in Anspruch. Anlass dafür ist, dass das ZDF seine Einspeiseverträge mit Kabel Deutschland, Unitymedia und Kabel BW zum 31. Dezember 2012 gekündigt hat und die Kündigung von diesen drei großen Kabelnetzbetreibern nicht akzeptiert wird. Kabel Deutschland, Unitymedia und Kabel BW wollen per Gerichtsentscheidung die Einspeisegebühren erzwingen. Nach Auffassung des ZDF sind Kabeleinspeiseentgelte nicht sachgerecht, insbesondere da bei der Kabelweitersendung – im Gegensatz zur Primärsendung terrestrisch und über Satellit durch die Rundfunkanstalt – das Kabelunternehmen eine eigene wirtschaftliche Verwertung der eingespeisten Programme durch eigene entgeltliche Endkundenbeziehungen zum Zuschauer vornimmt. Der Wegfall von Einspeiseentgelten entspricht dabei auch der Vertragsgestaltung in allen europäischen Nachbarländern. Das Landgericht Mainz und das Landgericht Mannheim haben die Klagen abgewiesen, wogegen Rechtsmittel seitens der Kabelanlagenbetreiber eingelegt wurden. Das Verfahren vor dem Landgericht Köln ist noch offen. Die

großen Kabelanlagenbetreiber haben angekündigt, die Rechtsfragen höchststrichterlich klären zu lassen.

Weitere Herausforderungen vor allem auch für die Steuerungsfähigkeit des Unternehmens bringt die Dynamik der Digitalisierung. Die Finanzierung der digitalen Kanäle muss das ZDF aus dem vorhandenen finanziellen Bestand bewältigen, was zwangsläufig mit weiteren Einsparungen an anderen Stellen einhergehen muss. Aufgrund der angespannten Finanzlage soll der Digitalkanal ZDFkultur mittelfristig eingestellt werden. Die Digitalisierung der Produktionsprozesse und der Verbreitungswege einschließlich der Ausstrahlung für diverse Empfangsgeräte bietet zugleich die Chance, einen größeren Fernschnutzerkreis zu erschließen. Mit den komplementär ausgerichteten und klar positionierten digitalen Kanälen konnten in einem zunehmend fragmentierten Markt vor allem auch jüngere Teile der Gesellschaft hinzugewonnen werden, wodurch die vorherigen Marktanteilsverluste bei der nachwachsenden Generation im Hauptprogramm mehr als kompensiert wurden. Auch die ZDFmediathek, die die zeitversetzte Nutzung von Fernsehsendungen ermöglicht, konnte in 2013 weitere Reichweitzuwächse verzeichnen. Seit Ende 2013 sind die Beiträge und Sendungen des ZDF neben den eigenen Internet- und HbbTV-Portalen erstmalig auf Drittplattformen für Nutzer frei zugänglich, womit auch die Chance auf einen größeren Fernschnutzerkreis verbunden ist.

### **3 VORGÄNGE VON BESONDERER BEDEUTUNG NACH DEM ABSCHLUSSSTICHTAG**

Im März 2014 hat die Ministerpräsidentenkonferenz sich auf eine Absenkung des Rundfunkbeitrags ab 2015 um 48 Cent auf monatlich 17,50 € geeinigt. Im selben Monat hat das Bundesverfassungsgericht über den Normenkontrollantrag zum Einfluss staatlicher Vertreter auf die Willensbildung der ZDF-Organen entschieden. Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Abschluss des Geschäftsjahres sind im ZDF nicht zu verzeichnen.

## **4 ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNG**

### **4.1 Programmliche Schwerpunktsetzung**

Auch im Jahr 2014 werden im Programm die Standards dafür mitdefiniert werden, was im deutschen Fernsehen sehenswert, meinungsbildend, interessant und relevant ist. Die ZDF-Programme zeigen, wie Fernsehen zeitgemäß informieren, unterhalten, bilden und insgesamt orientieren kann. Dabei bildet die kontinuierliche Modernisierung der Angebote einen Schwerpunkt der Programmarbeit.

Das Image des ZDF ist geprägt durch umfassende Information, die kompetente Vermittlung von Wissen, die Darstellung der Vielfältigkeit von Kultur und Natur sowie Angebote zur Orientierung in Alltags- wie auch Daseinsfragen. Historische und zeitgeschichtliche Dokumentationen, Wissenschafts- und Kulturmagazine, Natur- und Tiersendungen versuchen, die vielfältigen Phänomene und Probleme des Lebens in einem Gesamtzusammenhang zu se-

hen, sowie die komplizierten Sachverhalte der Welt und des Weltgeschehens möglichst vielen Zuschauern nachvollziehbar darzustellen.

Das Sportjahr 2014 ist geprägt durch drei herausragende Großereignisse: die Olympischen und Paralympischen Winterspiele in Sotschi sowie die Fußball-Weltmeisterschaft in Brasilien. Fußball ist auch in weiteren Länderspielen der deutschen Nationalmannschaften von Männern und Frauen und mit 18 Spielen der Champions League (inklusive Supercup und Qualifikation) zu sehen. Zu den weiteren Höhepunkten der Sportberichterstattung 2014 gehören die Leichtathletik- und die Schwimm-Europameisterschaft.

Schließlich erreichen auch fiktionale Programme und unterhaltende Shows nach wie vor regelmäßig ein Millionenpublikum. Sie verbinden das Bedürfnis der Zuschauer nach Entspannung, Unterhaltung und Abwechslung mit Anregungen zur Reflexion über die Themen unserer Zeit. Entsprechend kreativ, innovativ und zuschauernah sind die Fernsehfilme und Serien des ZDF. Sie setzen Marktstandards in der Erzählweise, Bildsprache und Sujet-Wahl. Ein zusätzliches Attraktionspotenzial insbesondere für das junge Publikum bieten die internationalen Spielfilme. Insgesamt besitzt das fiktionale Angebot des ZDF im Jahr 2014 durch inhaltliche und formale Vielfalt, hervorragende Schauspieler, Autoren und Regisseure weiterhin eine besondere Gesamtqualität.

Bei den digitalen Kanälen konzentriert sich das ZDF auf ZDFneo und ZDFinfo. ZDFkultur ist aus finanziellen Gründen zunächst auf ein Wiederholungs- und Schleifenprogramm zurückgeführt, perspektivisch ist den Ländern angeboten, dieses Digitalprogramm einzustellen. Der anhaltende Wettbewerb um die Zuschauergunst im fragmentierten deutschen Fernsehmarkt erfordert in 2014 verstärkte Anstrengungen, um Zuschauer an die Programmfamilie zu binden. Um der Überalterung des Publikums entgegenzuwirken und die Akzeptanz des ZDF-Programms bei den jüngeren Zuschauern zu steigern, bleibt die laufende Modernisierung der Programmangebote ein Schwerpunkt der Programmarbeit des ZDF. Mit durchgängiger Programmqualität soll der gesellschaftliche Programmauftrag bei möglichst allen Altersgruppen erfolgreich erfüllt, das öffentlich-rechtliche Qualitätsprofil geschärft, und die Programmfamilie des ZDF in einem der kompetitivsten Medienmärkte entsprechend positioniert werden.

## **4.2 Absehbare finanzielle Lage**

Das oberste strategische Finanzziel des ZDF ist es, das finanzielle Gleichgewicht innerhalb der Beitragsperiode zu sichern. Ziel ist es, die zum 01. Januar 2013 begonnene Beitragsperiode ausgeglichen abzuschließen. Hieran sind auch die Budgetplanungen für das Jahr 2014 orientiert, die im Folgenden den Vorjahresplanwerten gegenübergestellt werden.

Für das ZDF ist die voraussichtliche finanzielle Entwicklung wie folgt zu beschreiben: Der Betriebshaushalt 2014 schließt mit einem Defizit von ./ 94,5 Mio. €. Das Finanzierungsergebnis im Investitionshaushalt beträgt 77,4 Mio. €. Daraus ergibt sich ein Gesamtfehlbetrag von ./ 17,1 Mio. €, in dessen Höhe eine Entnahme aus der Rücklage vorgesehen ist. Die Summe der Erträge im Geschäftsjahr 2014 beträgt 2.063,3 Mio. € und liegt damit um 52,6 Mio. € über dem Wert des Vorjahres. Der Ansatz für die Erträge aus Rundfunkbeiträgen

liegt mit 1.766,8 Mio. € über dem Niveau des Vorjahresplanwertes. Seit dem 1. Januar 2013 gilt der neue Rundfunkbeitrag, der die Rundfunkgebühr abgelöst hat und im Gegensatz zum bisherigen gerätebezogenen System einen Beitrag für Wohnungen und Betriebsstätten vorsieht. Die Netto-Werbeerträge sind in Höhe von 137,7 Mio. € veranschlagt. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Anstieg um 21,2 Mio. €. Der für den aktuellen Plan unterstellte Ansatz trägt den abgeschlossenen Ist-Jahren Rechnung und geht von einer weiterhin positiven Entwicklung des Werbemarktes aus. Darüber hinaus wird die 2014 stattfindende Fußball-Weltmeisterschaft erfahrungsgemäß die Attraktivität des Werberahmenprogramms erhöhen. Damit liegt der Anteil der Werbeerträge an den Gesamterträgen mit 6,7 Prozent um 0,9 Prozentpunkte über dem Niveau des Vorjahres. Für das noch stärker unmittelbar vom Sport abhängige Sponsoring erhöht sich der Ansatz gegenüber dem Vorjahr um 5,0 Mio. € auf 15,5 Mio. €. Die seit Beginn des Jahres 2013 geltenden Regelungen des 15. Rundfunkänderungsstaatsvertrages, die im öffentlich-rechtlichen Fernsehen zeitliche Beschränkungen für das Sponsoring vorsehen, wurden bei der Planung berücksichtigt. Bei den Kostenerstattungen wurden 9,6 Mio. € veranschlagt. Auch hier ergibt sich der höhere Ansatz im Wesentlichen aus der größeren Anzahl an Sportgroßereignissen gegenüber dem Vorjahr (+2,3 Mio. €). Die Kostenerstattungen gehen allerdings mit korrespondierenden Aufwendungen einher. Der Ansatz der Verwertungserlöse liegt mit 25,2 Mio. € um knapp 2,0 Mio. € über dem Vorjahresniveau.

Den Erträgen stehen im Jahr 2014 geplante Aufwendungen in Höhe von 2.157,7 Mio. € gegenüber. Davon entfallen gemäß der EBS-Systematik 1.588,6 Mio. € auf die Programmbereiche und rund 230,2 Mio. € auf die Gemeinkostenbereiche. Die Gemeinkostenbereiche werden wiederum durch eine Umlage an die Dienstleistungsbereiche in Höhe von ./. 16,5 Mio. € entlastet. Für die Übrigen Gemeinkosten sind Aufwendungen in Höhe von 275,1 Mio. € veranschlagt. Bei den Dienstleistungsbereichen ist als Saldo von Erlösen und Kosten ein Verlust (=positiver Zusatzaufwand) von rund 11,1 Mio. € kalkuliert. Zudem sind die zentral budgetierten Personalaufwendungen mit 69,3 Mio. € vorgesehen. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Personalaufwendungen, die nicht den jeweiligen Geschäftsbereichen zugeordnet werden können bzw. für die eine dezentrale Zuordnung nicht zweckmäßig wäre (kurzfristig Beschäftigte, Auszubildende).

Die Aufwendungen der Programmbereiche steigen gegenüber dem Vorjahr um rund 103,9 Mio. € (+7,0 Prozent) auf 1.588,6 Mio. €. Der darin enthaltene Sendeaufwand beträgt 1.268,6 Mio. € und liegt um 99,5 Mio. € (+ 8,5 Prozent) über dem Vorjahreswert. Der Anstieg der Aufwendungen ist fast ausschließlich auf den Mehraufwand von 148,1 Mio. € für die im Jahr 2014 stattfindenden Sportgroßereignisse zurückzuführen. Dem steht im Vergleich zum Vorjahr ein Minderaufwand aus dem für die Sportevents entfallenden Regelprogramm von 17,4 Mio. € gegenüber. Zudem wurden bei den Ansätzen der Programmaufwendungen gezielte Kürzungen umgesetzt.

Der Investitionshaushalt 2014 weist Einnahmen in Höhe von 185,5 Mio. € und Ausgaben in Höhe von 108,1 Mio. € auf. Daraus ergibt sich ein Finanzierungsergebnis von 77,4 Mio. €, welches ein um 91,6 Mio. € besseres Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr darstellt. Verantwortlich hierfür sind hauptsächlich die um 48,1 Mio. € höheren Einnahmen. Daneben ist aber auch ein Rückgang bei den Ausgaben um 43,5 Mio. € zu verzeichnen. Auf der Einnahmenseite sind hauptsächlich Abschreibungen/Abgänge auf Sachanlagen in Höhe von

79,9 Mio. €, Versorgungsrückstellungen in Höhe von 59,1 Mio. € sowie eine Verminderung des Programmvermögens in Höhe von 42,1 Mio. € zu verzeichnen. Letztere ergibt sich aus dem typischen Verlauf des Übergangs zu einem Jahr mit zahlreichen Sportgroßereignissen. Von den Ausgaben entfallen 59,2 Mio. € auf die Sachinvestitionen. Der Anteil der Sachinvestitionen an den Gesamtausgaben liegt damit bei rund 54,7 Prozent. Der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit liegt, wie schon in den vergangenen Jahren, bei den Dienstleistern der Produktionsdirektion, hauptsächlich im Bereich Informations- und Systemtechnologie (19,3 Mio. €) sowie im Bereich Produktions- und Sendebetrieb (14,8 Mio. €). Da in den Vorjahren bereits weitreichende Modernisierungen durchgeführt wurden, sind für den Betrachtungszeitraum des Haushaltsjahres 2014 neben der Fortführung der HD-Umstellung in den Studiobereichen nur wenige Ersatzmaßnahmen in der Produktions- und Sendetechnik vorgesehen. Dennoch stellt der Produktions- und Sendebetrieb weiterhin einen der Investitionsschwerpunkte dar. Da durch die erfolgte Modernisierung der Produktions- und Sendetechnik in weiten Teilen eine Verschmelzung mit der Informationstechnologie erfolgt ist, wurde schon im letztjährigen Plan der Fokus bei den Sachinvestitionen verstärkt vor allem auf IT-Infrastrukturprojekte und Softwareentwicklung gelegt. Dieser Trend setzt sich fort. Um das Funktionieren vernetzter, IT-basierter Systeme permanent zu gewährleisten ist es notwendig, Versionskonflikte zwischen mehr oder weniger aktuellen Soft- oder Hardwarekomponenten zu vermeiden. Die kontinuierliche Aktualisierung und fortlaufende Erneuerung von Systemkomponenten gewinnt daher eine ausschlaggebende Bedeutung für das Zusammenspiel der Systeme. Im Ergebnis ist künftig eine deutlich geringere Ausprägung der zyklischen Schwankungen der Sachinvestitionen zu erwarten. Die beschriebenen Maßnahmen werden grundsätzlich eng nach den gesetzlichen, programmlichen und medienpolitischen Vorgaben bzw. auf die Rahmenbedingungen und strategischen Ziele des ZDF hin ausgerichtet. Während im Vorjahr bei den Programminvestitionen ein Zuführungssaldo in Höhe von 56,4 Mio. € im Wesentlichen aus der Anzahlung für Sportrechte vorgesehen war, ergibt sich nunmehr, typisch für ein Jahr mit Sportgroßereignissen, ein Entnahmesaldo auf der Einnahmenseite in Höhe von 42,1 Mio. € als Verminderung des Programmvermögens. In den Ansätzen für die anderen Investitionen von rund 48,9 Mio. € sind vor allem Mittel für den Aufbau des Versorgungsstocks und den Forderungsaufbau gegen die Rückdeckungsversicherung enthalten.

Für die Geschäftsfelder von ZDFE ist die voraussichtliche Entwicklung wie folgt zu beschreiben: Im Rahmen der Geschäftsbesorgung für das ZDF wird die weitere Entwicklung der Programmbeschaffung weiterhin von dessen Programmbedarf und den dafür bereitstehenden Mitteln bestimmt sein. Bei der Programmverwertung ist das inhärente Ertragspotenzial der Gesellschaft der bedeutendste Einflussfaktor für die Ergebnisentwicklung. ZDFE konnte durch den Ausbau ihres Programmkatalogs und die Erschließung neuer Geschäftsfelder sowie durch stete Organisations- und Ablaufoptimierungen ihre Ergebnisse sukzessive verbessern. Daneben wirkt die derzeit besonders schwer vorhersagbare konjunkturelle Entwicklung auf die Ergebnisentwicklung. Im konjunkturellen Umfeld ist derzeit noch keine erneute Abwärtsbewegung in der Medienbranche erkennbar; mit Vorsicht beobachtet die Gesellschaft die seit Jahren andauernde Finanzkrise, vor allem im Hinblick auf eine möglicherweise abrupte Verschlechterung der derzeit eher komfortablen konjunkturellen Lage. Alle diese Entwicklungen können die Erlösaussichten von ZDFE in den betroffenen Märkten beeinträchtigen. Neben der konjunkturellen Entwicklung beeinflussen der sich weiter verschärfende Wettbewerb und die fortschreitende Digitalisierung der Medienwelt die Entwicklung

des Unternehmens. Die nationalen Konkurrenten beim Vertrieb deutscher Fernsehprogramme haben sich neu aufgestellt, sind teilweise neue Kooperationen eingegangen und haben eine umfassende Intensivierung ihrer Marktbearbeitungs- und -erschließungsaktivitäten eingeleitet. Viele deutsche Medienunternehmen investieren massiv in für sie neue Geschäftsfelder oder erweitern ihr Tätigkeitsspektrum durch Übernahme von bzw. Beteiligungen an ausländischen Produktionsunternehmen und treten damit zum Teil in verschärften Wettbewerb gerade auch zu ZDFE. Daneben besetzen etwa im Produktionsbereich immer mehr Firmen neue Genre-Felder. Diese Veränderungen erfordern auch weiterhin einen erhöhten Aufwand an Marktanalyse, konzeptionellen Überlegungen und Investitionsüberlegungen/-entscheidungen sowie Kundenbetreuung und legen darüber hinaus die Bildung strategischer Partnerschaften nahe. Hierfür hat die Gesellschaft seit vielen Jahren ein inzwischen sehr engmaschiges Netzwerk internationaler Partnerschaften geknüpft, das ZDFE in die Lage versetzt, auf eine sehr breite Palette von Rechtequellen zurückzugreifen. Dieses Netzwerk ist ein wesentliches Asset von ZDF Enterprises, das die Grundlage für die weitere Erschließung und Ausschöpfung von Rechtequellen bildet. Die bestehenden Partnerschaften werden mit immer wieder neuen Projekten intensiviert. Neben die klassischen Koproduktionen treten künftig verstärkt gemeinsame Finanzierungen von Projekten mit internationaler Beteiligung, die regelmäßig eine sehr frühzeitige Investition in Projektentwicklungen und Filmstoffe erfordern. Die Projektakquise nimmt den Bereich der englischsprachigen Territorien verstärkt in den Fokus. Das Produktportfolio wird sukzessive um neue Programmfarben ergänzt.

ZDFE ist unmittelbar von den programmlichen und wirtschaftlichen Veränderungen im ZDF berührt. Angesichts der anhaltenden und jüngst nochmals verschärften Konsolidierungsanstrengungen des ZDF sowie medienpolitischer Entwicklungen der Produzentenansprüche auf einen größeren Anteil an Rechten an Auftragsproduktionen bzw. an Erlösbeteiligungen ist nicht auszuschließen, dass in den Bereichen Produktion, Koproduktion und Einkauf bestimmte Nutzungsrechte dem ZDF-Verbund nicht oder nicht mehr im bisherigen Umfang zur Verfügung stehen. Dies könnte die Kofinanzierungs- und Koproduktionsmöglichkeiten der ZDFE und das Volumen der verwertungsfähigen ZDF-Programme verringern.

Den Vertrieb von Programmen vornehmlich im Ausland hat ZDFE bis 2012 auf Rechnung des ZDF vorgenommen. Seit 2013 erwirbt ZDFE alle benötigten Rechte vom ZDF und vertreibt diese nicht nur im eigenen Namen, sondern auch auf eigene Rechnung. Als Chance wird der von der fortschreitenden Digitalisierung der Medienwelt ausgelöste Wandel und die damit verbundene Entstehung von neuen Wertschöpfungsketten und Distributionskanälen eingeschätzt. Beispielsweise sieht die Gesellschaft im Bereich der Verwertung von VoD-Rechten einen neuen und lukrativen Absatzweg, der dazu beitragen soll, weitere akquirierte Programme gewinnbringend zu vermarkten, da die fortschreitende technische Entwicklung der VoD-Plattformen die Fragmentierung der internationalen Inhalteanbieter verstärkt und die Zahl potentieller Programmnachfrager vergrößert (z. B. Netflix). Nennenswerte Verdrängungseffekte auf bestehende Verwertungswege, wie insbesondere den herkömmlichen Vertrieb von Fernsehrechten, werden nicht gesehen.

Um auch intern die Rahmenbedingungen für weiteres Ergebniswachstum zu schaffen, hat ZDFE ihre internen Abläufe und ihre Organisationsstruktur weiter optimiert. Dabei wurde die Orientierung nach Vertriebsgebieten und Produkten aufgegeben; ZDFE organisiert sich in

ihrem Kerngeschäft seit 2013 durchgängig nach den Genres „ZDFE.drama“, „ZDFE.entertainment“, „ZDFE.factual“ und „ZDFE.junior“.

Das Beteiligungsportfolio soll dauerhaft einen relevanten Ergebnisbeitrag liefern, wobei es eine ständige Aufgabe ist, sowohl nötigenfalls Beteiligungen zu reduzieren als auch Chancen für neue Beteiligungsengagements im Rahmen der bestehenden strategischen Vorgaben zu prüfen und gegebenenfalls wahrzunehmen. Dies gilt gerade auch für Beteiligungen an ausländischen Produktions- oder sonstigen Medienunternehmen, die Chancen zur Sicherung von Stoffen und Rechten sowie nicht zuletzt zur Steigerung des Beteiligungsertrags bieten.

Die Gesellschaft erwartet für 2014 ein Jahresergebnis vor Steuern von 11,1 Mio. €. Dazu werden die Ausschüttungen der Tochtergesellschaften in beträchtlichem Ausmaß beitragen. Auch für das Jahr 2015 wird ein mindestens auf dem Niveau der Vorjahre liegendes Ergebnis erwartet.

Network Movie ist es gelungen, wegfallende Produktionsaufträge teilweise zu kompensieren. Die Gesellschaft erwartet daher im Jahr 2014 einen weiteren Ergebnisanstieg, sowohl gegenüber dem Plan als auch gegenüber dem Vorjahreswert.

Die Bavaria Fernsehproduktion konnte das Geschäftsjahr 2013/14 mit 4,2 Mio. € leicht über Vorjahresniveau abschließen. Die weitere Stabilisierung des Geschäftsfelds der Daily-Serien, idealerweise verbunden mit Neuakquisitionen, ist eine der wesentlichen unternehmerischen Herausforderungen für die nähere Zukunft. Erste Erfolge kann Bavaria Fernsehproduktion mit der Akquisition einer neuen ZDF-Serie zeigen. Schwankungen, wie sie sich durch den Wegfall im Bereich der seriellen Formate im Jahr 2012 ergaben, konnte die Gesellschaft durch umsatzstarke Erlösbeteiligungen aus der internationalen Verwertung abschwächen. Die Gesellschaft rechnet daher auch für das laufende Geschäftsjahr mit einer positiven Ergebnisentwicklung.

ZDF Digital steht vor der Herausforderung einer inhaltlichen Fokussierung in Verbindung mit der Optimierung und Verschlinkung von Strukturen und Prozessen. Auf diesem Weg wird die Gesellschaft 2014 voraussichtlich die Planvorgabe einer knappen schwarzen Null erreichen können. So erwartet ZDF Digital für 2014 im Plan ein Vorsteuerergebnis von 4 T€ und kann in der aktuellen Prognose eine leichte Ergebnisverbesserung aufzeigen (61 T€).

Der Jahresüberschuss der Bavaria Studios beläuft sich für das Geschäftsjahr 2013/2014 nach Steuern auf 466 T€ und liegt somit deutlich unter dem Vorjahresergebnis (847 T€). Dieser Rückgang resultiert insbesondere aus geringeren Beteiligungserträgen. Allerdings ist der Jahresüberschuss durch die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen positiv beeinflusst und wäre ohne diese Erträge deutlich negativ ausgefallen.

Die Wettbewerbslage hat sich 2013 erneut verschärft. Nach der Kündigung des Pachtvertrages bezüglich der in Unterföhring betriebenen Studios und Dekorationsbau-Werkstätten mit Wirkung zum 30.11.2014 wurden 2013 die intensiven Gespräche mit den Kunden fortgeführt. Das Studiogeschäft wird ab dem 01.12.2014 nur noch vom Standort Geiselgasteig aus geführt. Der Umzug der Produktionen prägt das Geschäftsjahr 2014/15. Seit Sommer 2013 wurde der Dekorationsbau an einem neuen Standort und mit zusätzlichem Geschäftsfeld

„Eventbau“ neu ausgerichtet. Das Geschäftsfeld wurde zum 01.01.2014 in eine Tochtergesellschaft ausgegliedert. Für das Geschäftsjahr 2014/2015 wird für die Bavaria Studios ohne Beteiligungserträge erneut von einem Verlust ausgegangen. Selbst unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Tochtergesellschaften wird für die Bavaria Studios Gruppe insgesamt ein negatives Ergebnis erwartet.

Die ZDF Werbefernsehen GmbH erwartet für das Jahr 2014 aufgrund der FIFA Fußball-Weltmeisterschaft der Herren und der Olympischen Winterspiele höhere Erträge als im Vorjahr. In der Prognose liegen sowohl die Werbeerträge und die Sponsoringerträge deutlich über Vorjahresniveau. Für das Geschäftsjahr 2014 erwartet die Gesellschaft ein Vorsteuerergebnis von 733 T€ (2013: 956 T€).

Gestützt auf ihr verbreitetes Auftragsspektrum und die erfolgreiche Platzierung am Markt geht doc.station im Plan 2014 von einer Fortschreibung des 2013 erreichten Jahresergebnisses aus. Für 2014 zeichnet sich ein Jahresüberschuss vor Steuern von 160 T€ (Plan: 291 T€) ab. Die prognostizierte Planunterschreitung resultiert vor allem aus der Verschiebung der Fertigstellung eines ARD-Doku-Dramas ins Folgejahr.

Im Bereich der übrigen Tochter- und Beteiligungsunternehmen wird bei einigen Gesellschaften weiterhin mit stabilen Ergebnisbeiträgen, bei anderen Gesellschaften aber auch mit gedämpften Ergebnisentwicklungen geplant.

Im Jahr 2013 betrug die Planstellenzahl für das ZDF 3.630,5. Gegenüber dieser Zahl ergeben sich in der Haushaltsplanung für 2014 keine Veränderungen. Einsparungen beim Personalaufwand erfolgen in Form der Reduzierung der befristeten Zeitverträge. Die von der KEF im 18. Bericht angemahnten Einsparungen bei den Personalkapazitäten und beim erweiterten Personalaufwand einschließlich der freien Mitarbeiter/innen setzt das ZDF vor allem durch einen Stellenstopp, die Nicht-Besetzung auslaufender Zeitverträge, durch ein Frühverrentungsprogramm und eine Reduktion beim Beschäftigungsumfang freier Mitarbeiter um. Der zwischen den Gewerkschaften und dem ZDF ausgehandelte Tarifvertrag 2013/2014 beinhaltet die Einrichtung eines Solidarfonds für den Beschäftigungserhalt der freien Mitarbeiter/innen. Dieser ermöglicht die Frühverrentung von freien Mitarbeiter/innen, womit gleichzeitig die Weiterbeschäftigung von jüngeren freien Mitarbeiter/innen ermöglicht werden soll. Das Fondsvermögen wird zu gleichen Teilen von der Mitarbeiterschaft durch den befristeten Verzicht auf die Tarifierhebung (01. Januar - 15. April 2013; 01. Januar - 31. März 2014) und vom ZDF zur Verfügung gestellt. Im ZDFE-Teilkonzern waren 2013 insgesamt 189,6 auf Vollzeitstellen umgerechnete Mitarbeiter/innen beschäftigt, ausgehend von den Geschäftsplanungen der Gesellschaften im ZDFE-Teilkonzern werden es in 2014 voraussichtlich 194,3 auf Vollzeitstellen umgerechnete Mitarbeiter/innen sein.

Das ZDF steht auch im Jahr 2015 vor der Herausforderung, seine finanziellen Planungen an den Sparvorgaben der KEF und die damit zugestandenen finanziellen Mittel anzupassen; insbesondere der Personalbereich wird dabei im Fokus stehen. Um diese Einsparungen erreichen zu können, nimmt das ZDF seit Herbst 2011 verstärkt Priorisierungen und Effektivitätssteigerungen vor.